

Die Schaumünzen der Universität Basel

Autor(en): **Kisch, Guido**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 107

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHAUMÜNZEN DER UNIVERSITÄT BASEL

Guido Kisch

Trotz jahrelangen Sammelns, Suchens und Befragens in- und ausländischer Museen wie auch privater Sammler sind einige dem behandelten Bereich angehörende Medaillen erst zu meiner Kenntnis gelangt, nachdem das in der Überschrift genannte Buch (erschienen 1975 im Jan Thorbecke Verlag in Sigmaringen) bereits veröffentlicht war. Diese wenigen Stücke sollen zur Ergänzung des dort dargebotenen Materials im folgenden in gleicher Weise beschrieben werden, wie es mit den anderen früher geschehen ist. Den Herausgebern dieser Zeitschrift sei für die Aufnahme der Ergänzung in die Schweizer Münzblätter gedankt.



1. Papst Pius II. (Enea Silvio Piccolomini). Papst 1458–1464. * Corsignano-Pienza, 18. Oktober 1405, † Ancona, 14. August 1464.

Vs. Bb. r. und Wappen. Umschrift: PIVS II DER – 214 BABST.

Rs. Inschrift in 11 Zeilen: REGIRT / VNTER KEISER / FRID: III IAR WAR / ZVOR AENEAS SIL: / VVS GENANT IST / VNTER DIE GELELTE: / STEN EINER VND / KEISER FRID: III CAN: / TZLER GWESEN. / STARB Aº. 1464 / AET: 59

Am Rande: 800 (= Feinheit Silber); ferner ebenfalls ganz klein in Kreis: K (= Nachprägung von A. Kreis, Basel). Unsigniert. Nachweislich von Tobias Wolff, Breslau, später Dresden um 1561–1606. AR 40 mm.

Bei Georg Habich, Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts, München 1929–1934, Bd. II 1, S. 311, Nr. 12, ist die Medaille mit einer Zeile erwähnt, jedoch weder beschrieben noch abgebildet. Sie entstammt der von Tobias Wolff angefertigten «Serie der Päpste», über die Habich, a. a. O., S. 310, berichtet: «Die Serie umfaßt die Bildnisse der Päpste von Urban VI. bis Gregor XIII., 28 an der Zahl. Die Vorderseite trägt das Bildnis des Papstes mit Familienwappen im Felde, die Rückseite eine mehrzeilige biographische Aufschrift. Die Reihe ist in der ersten Hälfte der siebenziger Jahre von Tobias Wolff verfertigt und urkundlich bezeugt 9. April 1576 in einem Briefe des Kurfürsten August von Sachsen an Hansen Appelfelde als ,etzliche Contrafect der Bábste, so unns der Biltschnitzer von Pressla (Breslau) Tobias

Wolf vorfertigt'. Regling nimmt als Entstehungszeit die Jahre 1572 bis 1574 an, als Wolff noch in Breslau lebte.» Vgl. ausführlich J.-L. Sponzel, Die Bildnismedaillen des Tobias Wolf im Münzkabinett zu Dresden, in: Mitteilungen aus den sächsischen Kunstsammlungen I, 1910, S. 69–72.

Münzkabinett Dresden (einziges existierendes Original Exemplar); eine getreue Nachbildung in Silber in meiner Sammlung.

2. Erinnerungsmedaille 700 Jahre Bürgerspital Basel (der Universität angeschlossen). Zur Siebenhundertjahrfeier 1965.

Vs. Nachbildung eines der ersten Siegel des frühmittelalterlichen Bürgerspitals mit der Gestalt Johannes des Täufers mit Lamm Gottes. Umschrift: HOSPITALE + BASILIENSE. Unten ganz klein: J. H. WASER

Rs. In 3 Zeilen der Wahlspruch: 1265 / LAESOS SANO / AEGROTOS CURO / SENES FOVEO / 1965 (Die Verletzten heile ich, die Kranken pflege ich, die Alten hege ich). Unten ganz klein: 835.

AU; AR 33 mm. AU 27 g, AR 16 g. Feinheit ⁹⁰⁰/₁₀₀₀. Ein Exemplar in meiner Sammlung.

3. Heinrich Wölfflin, Professor der Kunstgeschichte in Basel (1893–1901). * Winterthur, 21. Juni 1864, † Zürich, 19. Juli 1945. Zum 80. Geburtstag.

Vs. In vertieftem Feld Bb. r. Umschrift HEINRICH WÖLFFLIN.

Rs. Professor im Togagewand mit weisender Hand; neben ihm ein nackter Schüler mit einem Buch. Umschrift: SEHEN LERNEN. Unsigniert (Gerhard Marcks, 1889–). AE 90: 85 mm, achteckig.

Beschreibung nach Ulrike Köcke, Katalog der Medaillen und Plaketten des 19. und 20. Jahrhunderts in der Kunsthalle in Bremen, Bremen 1975, S. 100–101; da selbst Abbildung 220 und 221; auch weitere Literatur angegeben. Kunsthalle Bremen, Inv.-Nr. 399 – 1958/1.